

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 232.

Freitag den 4. October.

1867

Das Atlantische Kabel.

(Fortsetzung.)

Es ist hierbei zu bemerken, daß der Morse'sche Nabeltelegraph bei dem atlantischen Kabel nicht angewendet wird. Man hat gefürchtet, daß bei der außerordentlichen Länge desselben der elektrische Strom so abgeschwächt werden könne, daß er nicht mehr im Stande sei, die Nabel so in Bewegung zu setzen, wie dies für die Deutlichkeit der Telegramme erforderlich ist. Anstatt dessen hat man eine Erfindung des Professors Thomson, den Marine-Galvanometer, substituiert. An Stelle der Nabel wird ein kleiner, aber äußerst fein polirter Spiegel, auf den ein Lichtstrahl fällt, hin- und herbewegt. Der reflectirte Lichtstrahl fällt dann auf eine graduirte Scala, die in einer Entfernung von etwa 3 Fuß aufgestellt ist, sodaß sich die Lichtsignale über eine Fläche von nahe 2 Fuß nach beiden Seiten bewegen. So bedeutet ein schneller Blitz des Lichtstrahls nach rechts oder links, je nachdem er über die verschiedenen Abtheilungen der Scala streift, verschiedene Buchstaben, die Striche genannt werden, während man secundenlange Pausen auf einem bestimmten Grade der Scala mit dem Namen Punkt bezeichnet. Mit Hülfe dieser Striche und Punkte, deren Ablesen dadurch sehr erleichtert wird, daß der Strahl links oder rechts von der Mitte der Scala erscheint, geschieht das Telegraphiren und die Einrichtung ist so empfindlich, daß der schwächste elektrische Strom das Signal schnell und klar durch den isolirten Draht eines Kabels von 5000 Meilen Länge befördern würde, selbst wenn dieses bedeutende Fehler besäße.

Neben diesem neuen System zu telegraphiren ist auch ein verbesserter Signalcodex beim atlantischen Kabel eingeführt, eine Erfindung des Kapitäns Bolton, die sich auf Zahlen basirt und mit deren Hülfe die bisherige Schnelligkeit der Telegramme um 100 Proc. erhöht wird.

Die Vorzüglichkeit der neuen telegraphischen Einrichtungen bei dem atlantischen Kabel zeigte sich während der ganzen Operation des Legens namentlich darin, daß eine beständige Unterhaltung zwischen Land und dem Great Eastern stattfand, dabei gleichzeitig aber eine ununterbrochene Prüfung der Isolirung von Seiten der Elektriker vorgenommen wurde.

Von der irländischen Küste westwärts vertieft sich der Meeresboden 250 nautische Meilen weit nur bis zu 8000 Fuß und es wurde deshalb für diese Strecke die nothwendige Länge des alten Kabels benutzt, während man das neue für das tiefere Mittelbecken aufbewahrte. Die ganze Linie bot drei gefährliche Punkte, wo ein Mißlingen zu besorgen war, die Blicke der Theilnehmenden waren daher mit ängstlicher Spannung auf die Zeitpunkte gerichtet, an denen das gigantische Schiff diese Gefahren zu überwinden hatte. Solange das Meer nicht über 8000 Fuß tief wurde, durfte man ruhig sein; selbst wenn in solchen Tiefen das Kabel gebrochen wäre, war es unwahrscheinlich, daß es nur eines kurzen Aufenthaltes bedürftig, um es wieder heraufzuholen, zu spleißen und auf's Neue zu versenken. Doch es mußte an verschiedenen Stellen auf 12—15000 Fuß Tiefe gelegt werden, was namentlich dadurch gefährlich wurde, daß diese Tiefen nicht allmählich, sondern auf einmal eintreten.

Ein solcher Punkt findet sich z. B. auf der sogenannten Irländischen Bank auf etwa 15° westl. L. von Greenwich. Hier vertieft sich der Ocean auf einer Strecke von 30 nautischen Meilen von 1200 bis 12000 Fuß. Wenngleich die früher unternommenen sorgfältigen Lohungen auf dieser Bank plötzliche steil abfallende Abhänge nicht ergeben haben, so darf man nicht vergessen, daß sich Lohungen in solchen Tiefen weder in so kurzen Zwischenräumen noch mit solcher Sicherheit vornehmen lassen,

um daraus richtige Schlüsse auf die Bodengestaltung ziehen zu können. Es ist im Gegentheil wahrscheinlich, daß letztere hier sehr uneben und daß an ihr die Isolirung der früheren Kabel beschädigt worden ist.

Die Gefahr wurde indessen glücklich überwunden und ein Telegramm verkündete am 15. Juli Abends, daß diese Stelle ohne Unfall passiert war und das Schiff sich auf 10000 Fuß Wasser befand. Die Beschaffenheit des Kabels ließ nichts zu wünschen übrig, Leitungsfähigkeit und Isolirung waren vollkommen, die Signale sehr kräftig, deutlich — und was namentlich wichtig war, sehr schnell. Von Bord aus hatte man natürlich beim Passiren dieser gefährlichen Stelle jede mögliche Vorsicht angewandt. Das Schiff ging mit einer ganz gleichmäßigen Geschwindigkeit von 5½ Knoten durch das Wasser, während das Kabel mit einer solchen von 6 Knoten auslief, welche sich durch die neuen empfindlichen und durchaus zuverlässigen Dynamometer am Versenkungsapparate genau controliren ließ. Ebenso wurde wegen der größeren Tiefe ein entsprechendes Quantum des Kabels (16½ Proc.) mehr ausgedeckt. Diesen Vorsichtsmaßregeln war es zu danken, daß alles gut ging.

Nach dem Passiren der Irländischen Bank läuft das Bette des Atlantischen Oceans eine Strecke von 200 nautischen Meilen als ziemlich gleichmäßige Ebene bei circa 11000 Fuß Tiefe, dann jedoch senkt es sich plötzlich wieder bis zu 13000 Fuß und setzt sich nach kurzer Zeit zu einer Art von Tafelland mit etwas weniger als 8000 Fuß Tiefe. Auch diese zweite Gefahr wurde am Abend des 16. glücklich überwunden und es blieb nur noch die dritte übrig, wo in der Gegend des 30. Längengrades die Tiefe bis zu 15000 Fuß wächst. Bis zum 16. Abends hatte der Great Eastern 351 nautische Meilen zurückgelegt und dazu 447 nautische Meilen Kabel versenkt, was einen Durchschnitt von 14½ Proc. losen Taues ergibt.

Bei der schönsten die Kabellegung außerordentlich begünstigenden Witterung setzte das große Schiff mit seinen Begleitern die Reise fort und erreichte am 19. die etwa 600 nautische Meilen westwärts von Valentia gelegene Stelle, wo die erwähnte große Tiefe von 15000 Fuß beginnt, in der das alte Kabel verloren ging.

Am folgenden Tage mußte noch eine schwierige Arbeit unternommen werden. Es handelte sich darum, nach Auslauf des in dem hinteren Behälter aufgeschossenen 840 Meilen langen und jetzt nahezu versenkten Kabelendes, den Theil im vorderen Behälter in Angriff zu nehmen und auf den Versenkungsapparat zu bringen. Diese Operation war wegen der großen Länge des Schiffes äußerst riskant, da die geringste falsche Wiegung, das Versenken eines Mannes oder ein Schlag in das Kabel letzteres brechen konnte.

Glücklicherweise traf es sich, daß die Sache am Tage vor sich gehen konnte, und alles lief gut ab. Daß diese Trennung überhaupt geschehen mußte, war höchst unangenehm, allein die Nothwendigkeit gebot es. Ein Haupterforderniß für die gute Wirksamkeit eines Kabelschiffes ist die Bewahrung seiner gleichmäßigen geraden Lage auf dem Wasser während der Arbeit. Wird diese Lage bedeutend verändert, so ändern sich auch demgemäß seine nautischen Eigenschaften. Es steuert und segelt schlechter und unregelmäßiger, aber vor Allem würde das über das Heck versenkte Tau bei der gewaltigen Spannung sehr bald brechen, wenn z. B. das Schiff sich vorn tief einlenkte, das Hinterteil demgemäß hoch aus dem Wasser käme und dadurch mit der Richtung des Kabels einen um so viel spitzeren Winkel bildete.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sübern'sche Desinfectionsverfahren in Beziehung zur Cholera.

(Eingefandt.)

Wenn man die Desinfection als Prophylaxis gegen die Cholera anwendet, geht man von der Voraussetzung aus, daß die Cholera-Dejecta und die Dejecta Soldcher, die an Cholera-Diarrhoe leiden (die also zum Theil noch ihren Berufsgeschäften nachgehen) eine Schädlichkeit enthalten, welche wesentlich zur Verbreitung der Cholera beiträgt. Diese Cholera-Schädlichkeit ist demnach überall da zu vermuthen, wo die Auswurfstoffe der Menschen hingelangen, also vorzugsweise in den Abtritten und Abtrittsgruben. Was diese Cholera-Schädlichkeit, „der Cholerakeim“, sei, wissen wir noch nicht. Es ist zwar neuerlich von verschiedenen Forschern behauptet, daß es ein unendlich kleiner Pilz sei, dies ist indeß noch keineswegs festgestellt. Dieser Cholera-pilz soll der Klasse der sogenannten Hefepilze angehören, deren verschiedene Arten sich in allen gährenden und faulenden Substanzen in großer Menge finden, und welche die wesentliche Ursache aller Gährungs- und Fäulnißprocesse zu sein scheinen. Gewisse Arten derselben finden sich auch in großer Menge in der Mundhöhle, dem Magen, Darm und den Faeces gesunder Menschen regelmäßig vor. Sie sind zum Theil so klein und so einfach in ihren Formen, daß es sehr schwer hält, auch mit den besten Instrumenten die verschiedenen Arten zu unterscheiden und zu bestimmen; es wird daher wohl noch lange dauern, ehe die Frage über den „Cholera-pilz“ entschieden sein wird.

Aus der Analogie aber können wir schließen, daß, wenn auch diese Cholera-schädlichkeit kein Pilz ist, sie doch jedenfalls eine dem Pilz ähnliche Organisation besitzt, und daß auf sie dieselben organischen Gesetze Anwendung finden, welche für jene kleinen Pilze gelten, mithin also Alles, was jenen förderlich oder schädlich ist, auch diesen förderlich und schädlich ist.

Die Desinfection bezweckt nun durch Zusatz passender Mittel die natürlichen Zeretzungsprocesse der faulenden Cholera-Dejecta und der Mistgrubensstoffe zc. abzuändern, um dadurch jener Cholera-schädlichkeit die äußern Bedingungen zu ihrer Existenz zu entziehen, oder dieselben direct zu zerstören. Da der Fäulnißproceß aller menschlichen Dejecta unter alcalischer Reaction vor sich geht, so glaubte man am sichersten und rationalsten zu verfahren, wenn man die betreffenden Stoffe in eine saure Reaction versetzt und dauernd darin erhalte. Hierzu bediente man sich und empfiehlt noch heute mit Recht den Eisenvitriol und ähnliche Stoffe, wie Eisenchlorid, Carbonsäure zc. Der Eisenvitriol hat aber im vorigen Jahre den Erwartungen nicht hinreichend entsprochen; an Dertlichkeiten, wo man auf das Consequenteste mit Eisenvitriol desinficirte, richtete dennoch die Cholera große Verheerungen an. Spätere Versuche zeigten auch, daß gerade der Eisenvitriol von den gebräuchlichsten Desinfectionsmitteln nur in geringerem Grade die Eigenschaft besitze, jene kleinen Organismen zu zerstören oder in ihrer Vermehrung zu beschränken. Deshalb ist man jetzt darauf bedacht, ein besseres Desinfectionsverfahren ausfindig zu machen.

Das Sübern'sche Desinfectionsverfahren ist von seinem Erfinder ursprünglich erfunden und benutzte zu dem Zweck, die Schmutzwässer der Zuckerrfabriken zu desinficiren. In diesen Schmutzwässern entwickeln sich nämlich auch kleine pilzartige Organismen, welche sich nicht nur in diesem Wasser selbst, sondern auch in den von ihm verunreinigten Bächen und Teichen, selbst Flüßsen, in ungeheuren Mengen vermehren und die ganze Luft weithin verpesten. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß diese kleinen Organismen durch das Sübern'sche Desinfections-Verfahren vollständig zerstört werden. Neuerlich von hiesigen Forschern z. B. von Professor Weber und in ausgebehntem Maßstabe von Herrn Stabsarzt Trautmann angestellte Untersuchungen haben nun ergeben, daß von den gebräuchlichen und billigen Desinfectionsmitteln keines so sehr die Eigenschaft besitzt, alle in den faulenden Excrementstoffen (Faeces und Urin) enthaltenen Hefepilze zc. zu zerstören oder in ihrem Wachsthum und ihrer Vermehrung zu beschränken, als das Sübern'sche. Der Eisenvitriol sifirt zwar auch auf kürzere Zeit das organische Leben in den betreffenden Substanzen, aber schon nach circa 24 Stunden hört diese Wirkung auf, während sie bei dem Sübern'schen Mittel selbst in der Sommerhitze nach 8 Wochen noch nicht aufgehört hatte. Dies ist der Grund, weshalb die Mehrzahl der hiesigen Sachverständigen und unsere Behörde mit Recht das Sübern'sche Desinfections-Verfahren vor allen andern empfehlen.

Man ist gewohnt, ein Desinfectionsmittel nach seiner Eigenschaft, die Stoffe geruchlos zu machen, zu beurtheilen. Ganz richtig ist dies nicht, denn es läßt sich sehr wohl denken, daß es in der Natur Mittel giebt, die den Geruch wenig modificiren und dennoch die Cholera-schädlichkeit zerstören. Das Sübern'sche Mittel hat aber die Annehmlichkeit in besonders hohem Grade, die fraglichen Stoffe ganz geruchlos zu machen (abgesehen von einem schwachen Geruch nach Steinkohlentheer, der zuweilen aber nicht unangenehm hervortritt), jedoch mit einer gewissen Beschränkung. Wenn man nämlich Urin damit desinficirt, so vertreibt der in dem Sübern'schen Mittel befindliche Kalk das Ammonial, und es entsteht ein starker Ammonial-Geruch, der indeß an sich nicht schädlich ist. Wird aber ein Gemisch von Faeces und Urin, wie es sich meist in den Nachtstühlen und Rothgruben findet, damit desinficirt, so tritt dieser Ammonialgeruch wenig hervor und verschwindet nach einigen Stunden, und dann bleiben die Stoffe ganz geruchlos. Die Geruchlosigkeit (abgesehen von dem erwähnten Ammonialgeruch, der bei der ersten Desinfection einer vollen Grube zuweilen sehr unangenehm hervortritt) ist daher auch das beste Zeichen, daß das Mittel in gehöriger Quantität und richtig zur Anwendung gekommen ist.

Bei Desinfection einer Grube verfährt man folgendermaßen: Ist die Grube zuvor entleert, so begießt und imprägnirt man die Wände der Grube mit der zuvor wohl umgerührten Desinfectionsmasse und gießt dann von letzterer eine Quantität in die Grube, so daß der Boden dadurch bedeckt wird. Dann gießt man, in gefahrlosen Zeiten etwa die Woche ein- bis zweimal, in gefährlichen Zeiten alle Tage oder einen Tag um den andern, eine geringe Menge Desinfectionsmasse auf die frisch hinzugekommenen Stoffe. Ist die Grube zum Theil gefüllt, verfährt man mit den Wänden der Grube, soweit sie frei sind, ebenso und bedeckt den schon vorhandenen Inhalt mit einer mehr oder weniger dicken Schicht des Mittels und verfährt dann weiter, wie oben angegeben.

Will man Kübel desinficiren, so gießt man am besten in den leeren Kübel eine entsprechende Quantität der Masse und fügt etwas Wasser zu, so daß die Dejecta gleich von der desinficirenden Masse aufgenommen werden.

Auch zum Desinficiren resp. Scheuern der mit Cholera-Dejecten und anderem ähnlichen Unrath beschmutzten Fußböden zc. ist es ein sehr zu empfehlendes Mittel.

Delbrück. Weber.

Chronik der Stadt Halle.

Sonntagschule.

Vom 6. October an wird die schon seit vier Jahren bestehende Sonntagschule wieder regelmäßig jeden Sonntag Nachmittag von halb vier bis halb fünf Uhr in dem Saale der Herberge „zur Heimath“, Mauergasse Nr. 6, gehalten werden. Eltern, denen es am Herzen liegt, daß ihre Kinder das Wort Gottes kennen lernen und lieb gewinnen, werden eingeladen dieselben zur bezeichneten Zeit dahin zu schicken.

Halle, den 1. October 1867.

Professor **Ed. Niehm.**

Schulsa che.

Die Aufnahme von Kindern, welche die städtische Bürgerschule besuchen sollen, erfolgt Montag den 7. huj. in den Vormittagsstunden.

Halle, den 1. October 1867.

Scharlach, Schuldirector.

Kunstverein.

Montag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Stadtschießgrabens die Verloosung kleiner Gemälde statt, wozu wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen.

Halle, den 1. October 1867.

Der Vorstand.

Tageschau.

Freitag den 4 October.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: 8 U. B. M. bis 9 U. Ab. u. Nachdienst 9 U. Ab. bis 8 U. B. M.
 — Postamt: 8 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8 - 9 U. B. M. u. 5 - 8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3 - 6 U. M. —
 Ober-Bergamt: 8 - 12 U. B. M. u. 2 - 6 U. Ab. — Passbüro: 8 - 12 U. B. M. u. 2 - 6 U. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8 - 12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2 - 6 U. M. —
 Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8 - 12 U. B. M. u. 2 - 6 U. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet); die Justiz-Kasse: 8 - 1 U. B. M. u. 3 - 6 U. M. — Steueramt: 8 - 12 U. B. M. u. 2 - 5 U. M. — K. Kreisasse: 8 - 12 U. B. M. u. 2 - 4 U. M. — Landrathsamt: 8 - 1 U. B. M. u. 3 - 6 U. M. —
 Bank-Commandite: 8 1/2 - 1 U. B. M. u. 3 1/2 - 5 U. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Spartkassen.
 Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8 - 1 Uhr Vormittags; 3 - 4 Uhr Nachm.
 Sparkasse des Saalkreises (gr. Sch. am 10a) Kassenstunden 9 - 1 Uhr Vorm.
 Spar- und Vorschuss-Verein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 10 - 12 Uhr Vorm. und 2 - 5 Uhr Nachm.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11 - 1 Uhr Vormittags.

Bereine.

Hanbwerkerbildungsverein gr. Märkerstraße 21) 7 1/2 - 10 Uhr Abends.

Reberstafeln.

Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8 - 10 Uhr Abds. in „Schlitzers Restauration.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech.-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Brief- und Zettelkästen Hallescher Kaufleute.

J. G. Mann und Söhne: bei 1) Hensel & Häner, Leipzigerstraße. 2) Kotschugel, Leipzigerstraße 86. 3) Lehmann, Leipzigerthor. 4) Schliach, am Waisenhanse. 5) Thurn am Moritzthor. 6) Wolf, an der Post. 7) Lauerbach, am Klausthor. 8) Kinsmann, gr. Ulrichsstraße 16. 9) An der königl. Reithahn. 10) An der Pfeffer'schen Buchhandlung am Markt.

Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.

2. October 1867.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	337,28	2,50	85	4,4	SW	völlig heiter.
Mitt. 2	334,46	2,71	46	12,7	SW	völlig heiter.
Abd. 10	332,60	1,87	40	10,0	S	völlig heiter.
Mittel	334,78	2,36	57	9,0	SSW	völlig heiter.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 3. October 1867.

		Höcster			Niedrigster		
Weizen	Schfl.	3	26	3	3	25	—
Roggen	"	3	3	9	3	3	6
Gerste	"	2	1	3	2	—	—
Hafer	"	1	5	—	1	4	—
Heu	Centr.	1	2	6	1	—	—
Langes Stroh	Schock	6	15	—	6	—	—

Heransgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Die Nothwendigkeit, der Hydranten und Schieberhähne des neuen Wasserwerks in den Straßen zu jeder Zeit und auch in der Dunkelheit

insbesondere bei ausbrechendem Feuer sofort auffinden zu können, macht die Anbringung von verschiedenen Marken an den Häusern erforderlich. Dieselben werden jetzt bei der beginnenden Rohrlegung zunächst mit Farbe, demnächst aber auf kleinen Schildern angebracht werden. Wir fordern die betreffenden Hausbesitzer hierdurch auf, der vorläufigen und künftigen Anbringung dieser Marken keinerlei Schwierigkeiten entgegenzustellen und rechnen darauf, daß dieselben für den Schutz und die Erhaltung im eigenen wie öffentlichen Interesse bereitwilligst mitforgen werden.

Halle, den 2. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einer nothwendigen Reparatur der Mählgerinne wegen wird die städtische Wasserkunst am 7., 8. und 9. October o. außer Betrieb sein.

Halle, den 30. September 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1300 Thlr. neuere und 600 Thlr. ältere Stadt-Obligationen ausgelost worden, welche für das Jahr 1868 zur Vernichtung bestimmt sind und zwar:

I. ältere Stadt-Obligationen

Litt. A. Nr. 48.	über 100 Thlr.
Litt. A. "	384. " 100 "
Litt. A. "	397. " 100 "
Litt. A. "	441. " 100 "
Litt. A. "	454. " 100 "
Litt. A. "	785. " 100 "
Litt. A. "	857. " 100 "
Litt. A. "	1203. " 100 "
Litt. A. "	1332. " 100 "
Litt. A. "	1533. " 100 "
Litt. A. "	1541. " 100 "
Litt. A. "	1782. " 100 "
Litt. B. Nr. 1441/1.	über 50 "
Litt. D. Nr. 1705/1.	
1705/2. 1705/3.	jede à 10 ₰ 30 "
Litt. D. Nr. 1719/8.	
1719/10.	jede à 10 ₰ 20 "

Summa 1300 Thlr.

II. neuere Stadt-Obligationen

Litt. A. Nr. 71.	über 100 Thlr.
Litt. A. "	79. " 100 "
Litt. A. "	171. " 100 "
Litt. A. "	341. " 100 "
Litt. A. "	345. " 100 "
Litt. B. "	550. " 50 "
Litt. C. "	640. " 25 "
Litt. C. "	654. " 25 "

Summa 600 Thlr.

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen fordern wir hierdurch auf, unter Einreichung derselben nebst den laufenden Coupons den Betrag der älteren am 2. Januar 1868, den Betrag der neueren am 1. April 1868 in unserer Kammerei zu erheben. Von den gedachten Zeitpunkten hört die Verzinsung derselben auf.

Halle, den 27. September 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Bureau der diesseitigen 5. Compagnie befindet sich vom 3. d. Mts. ab Landwehrstraße Nr. 5.

Halle, den 2. October 1867.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Die **Wolff'sche** Leihbibliothek befindet sich jetzt **Barfüßerstraße Nr. 6.**

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

E. Alkan,
9. Leipzigerstraße Nr. 9,

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

hatte zur jetzigen Leipziger Messe Gelegenheit **wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe**, **guten Double**, passend zu Damenjacken und Herrenröcken, **gestrickte wollene Kinderstrümpfe**, **Seelenwärmer**, **Sammet-** und **Perl-Besätze** und viele andere **Schnitt-** und **Wofamentier-Waaren** sehr vortheilhaft an sich zu bringen, und verkauft alle die Artikel zu wirklich fabelhaft billigen Preisen.

Feinstes Salon-Solaröl à Quart 4 Sgr.,
ächt amerikanisches Steinöl à Quart 5 Sgr.,
Ligroine, auf Wunderlampen, à Quart 8 Sgr.,
Bei Abnahme von größeren Quantitäten bedeutend billiger.

A. Herzog, Klempnermeister,
21. Schmeerstrasse Nr. 21.

Die Sutfabrik von W. Pospichal,
Schulgasse Nr. 4,

empfiehlt sich zur Annahme der **Filzhüte für Herren u. Damen zum Waschen, Färben u. Modernisiren.** Die neuesten Facons stehen zur Ansicht.

Die Verlegung meiner

Tafelglas-, Spiegelglas- und Goldleisten-Handlung

vom alten Markt Nr. 16, nach der **Brüderstraße Nr. 15,**

beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch ferner für mich gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Krause.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am heutigen Tage meine **Restauration** Herrn **Carl Winzer** übertragen habe. Bitte das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

D. G. Münchhausen.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir hiermit zu bemerken, daß mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein soll, durch **gute Speisen** und **Getränke**, sowie **prompte Bedienung** mir die Zuneigung eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst **Carl Winzer, Erdel Nr. 18.**

Ich habe mit heutigem Tage meine **Restauration** aus der gr. Ulrichsstraße Nr. 44 nach dem **Schulberg Nr. 19**, in das von mir gekaufte **Lincke'sche** Wohnhaus verlegt. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen, und bemerke noch, daß meine jetzige Localität **neu** und **zweckentsprechend** eingerichtet worden ist. Außer **gutem Biere** werde ich **täglich** mit **kalten u. warmen Speisen**, namentlich **frischem Gänse-** und **Hasenbraten** aufwarten.

Halle, den 1. October 1867.

C. Lindermann,

Krieger-Begräbnis-Verein.

Versammlung Mittwoch den 9. d. M. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der „Tulpe“.

Zahlreiches Erscheinen ist wünschenswert.

Müller, Dirigent.

Krieger-Verein.

Die Mitglieber des Krieger-Vereins von 1813 bis incl. 1866 werden hiermit eingeladen, sich Freitag als den 4. October cr. Nachmittags 5 Uhr zur Beerdigung des Kameraden **Baldeweg** am Trauerhause, **Bärgasse 10**, recht zahlreich einzufinden. **Der Vorstand. Dauer.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Mein **Vermiethungs-Comptoir** befindet sich jetzt **Schülershof 15**, parterre.

Minna Schmeil geb. **Kurz.**

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus-, Land- und Kindermädchen weist nach **Frau Schmeil, Schülershof 15.**

Französische Handschuhfärberei in **13** prachtvollen Farben mit Garantie. Annahme: **Schülershof 15.**

Eine Parterre-Wohnung in der Rathhausgasse 7 im Hofe ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen bei

C. Dettenborn, gr. Märkerstraße 24.

Zwei Logis zu 26 $\frac{1}{2}$ und 24 $\frac{1}{2}$ zu vermieten Domgasse 3.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. October: „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Akten, aus dem Französischen von **W. Friedrich**. Hierauf: „Becker's Geschichte.“ Operette in 1 Akt von **Jacobson**, Musik von **Conradi**.

Mitte September einen Siegelring mit braunem Stein verl. Abzug, geg. Belohnung Mittelstr. 9.

1 kl. grauer Schuh verl. Abzug, Leipzigerstr. 9.

Ein Häfelzeug verl. Abzug, Rutschgasse 1.

Zwei Thaler

Belohnung Demjenigen, der mir die Thäter anzeigt, welche mir meine Kähne wiederholt losbanden, Pfähle herausrissen und Bretter stahlen, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

F. F. Kropp, Bülberger Weg 4.

Ein schwarzes Spizentuch wurde nach dem **Häppler'schen** Concerte auf dem Wege vom Volksschulgebäude bis zum Paradeplatze verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Berggasse 4, 1 Tr.**

Eine kleine schwarze Kasse ist abhanden gek. Eine gute Bel. erh. Wiederbr. alter Markt 29.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr endete ihr rastlos thätiges Leben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Wwe. M. Chr. Sommer** geb. **Nagel**, was unsern Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.** Halle, den 2. October 1867.

Heute Mittag 2 Uhr starb sanft nach langem und schwerem Leiden der Steinmetzmeister

Carl August Merkel.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 2. October 1867.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 2. Octbr. Morg. am Unterpegel 5' —"

am 3. Octbr. Abends am Unterpegel 5' —"

(Beilage.)